

# Nairobi Heat

Mukoma wa Ngugi lässt seinen ›detective‹ zwischen Kenia und Wisconsin ermitteln. Den Eine-Welt-Thriller hat Matthias Harre gelesen

Kolonialismus, Rassismus, Völkermord, Hilfsorganisationen, Menschenfreunde, Korruption: Das sind die Ingredienzien, aus denen Mukoma wa Ngugi seinen Erstling ›Nairobi Heat‹ zusammenmischt. Entstanden ist ein Thriller, der in zwei Welten zu spielen scheint, aber immer unsere eine Welt zeigt.

Protagonist Ishmael ist Police Detective in Madison, der mittelgroßen Hauptstadt des US-Staates Wisconsin. Der Todesfall, den Ishmael zu ermitteln hat, erweist sich bald als Mord. Die Überdosis Heroin ist der jungen, weißen Frau erst postmortal gesetzt worden. Wichtiger als die Todesursache jedoch ist der Fundort der Leiche: der Vorgarten eines afrikanischen Professors im noblen Weißen-Viertel Maple Bluff. »Wenn ich schwarzen Kriminellen einen Rat geben sollte, dann den: Begeht niemals ein Verbrechen gegen Weiße, denn der Staat wird keine Ruhe geben, bis er euch geschnappt hat.« Der Hausbewohner kann nicht mit dem Mord in Zusammenhang gebracht werden, das Opfer lässt sich nicht identifizieren, der Erfolgsdruck wächst. Und der Professor entpuppt sich als Menschenrechtsheld. Er hatte zur Zeit des Völkermords in Ruanda seine Schule zu einem sicheren Zufluchtsort gemacht, hunderte von Menschen gerettet und ist Mitbegründer der ›Never Again Foundation‹, die sich für die Opfer des Völkermords einsetzt. Die Ermittlung tritt auf



FOTO: MUKOMA WA NGUGI

Mukoma wa Ngugis (Foto) Verlag hat den Nachfolger von ›Nairobi Heat‹ bereits veröffentlicht, bislang liegt er allerdings noch nicht in deutscher Übersetzung vor.

der Stelle, der Polizeichef befürchtet politische Konsequenzen. Bis Ishmael einen anonymen Anruf bekommt: »Die Wahrheit liegt in der Vergangenheit. Kommen Sie nach Nairobi.«

Ishmael, selbst Afro-Amerikaner, nimmt zwei Wochen Sonderurlaub, fliegt nach Nairobi und gerät dort vollends ins Chaos. Einzige Hilfe ist der ihm offiziell zugeteilte Kommissar: »Meine Freunde und Feinde nennen mich O-David Odhiambo.« So beginnt eine

scheinbar ziellose Odyssee durch Kenia, allein die Anwesenheit eines US-Detective scheint die Schattenwelt Nairobis zu verunsichern. O begleitet Ishmael durch die auch nach 14 Jahren noch bestehenden Lager der ruandischen Flüchtlinge, besucht mit ihm verrückt gewordene, aber immer noch höchst einflussreiche weiße Kolonialisten, deckt einen millionenschweren Skandal um die Verwendung von Spendengeldern auf. Der Mörder wird trotz

zahlreicher blutiger Widerstände zwar ermittelt, die eigentlichen Verantwortlichen aber nicht wirklich bestraft. Die Gewalt regiert weiter: offen und im Verborgenen. Tröstlich: Es wird ein Wiedersehen mit den charismatischen Ermittlern geben. Der Nachfolger von ›Nairobi Heat‹ ist im Original schon erschienen. Bleibt zu wünschen, dass die deutsche Übersetzung nicht wieder sechs Jahre auf sich warten lassen muss.

Autor Mukoma wa Ngugi unterrichtet an der Cornell University, ist Kolumnist für Guardian, BBC, L.A. Times und verschiedene afrikanische Publikationen. Er schreibt in der Tradition der ›hardboiled novels‹ à la Hammett und Chandler, erweitert aber durch die unterschiedlichen Schauplätze Afrika und USA den Spielraum für seine Protagonisten enorm. Was wohl mit seinen persönlichen Erfahrungen zu tun hat. Sein Vater Ngugi wa Thiong'o ist einer der bekanntesten Schriftsteller Kenias, lehrte an verschiedenen Unis der USA, ist Träger verschiedener Auszeichnungen. Den Erstling seines Sohns gibt es seit Mai dieses Jahres in deutscher Übersetzung. ›Nairobi Heat‹ hat auf Anhieb die Auszeichnung des österreichischen Fachblatts ›Buchkultur‹ als ›bester Krimi der Saison‹ gewonnen.

Mukoma wa Ngugi, Nairobi Heat, Transit Verlag, Mai 2014

# Wir waren die Guten

Jörg Rosenstengel lässt Timo Senner bis nach Berlin ermitteln. Matthias Harre hat sein zweiter Fall gefallen



FOTO: MARC BECHER

Bielefeld-Krimi!? Davon gibt es mittlerweile eine Menge, aber Quantität ist eben nicht mit Qualität zu verwechseln. ›Wir waren die Guten‹ hat einen gehörigen stilistischen Vorsprung vor der Konkurrenz und geht auch in der Entwicklung des Plots einen elegant anderen Weg. Lokalkolorit ja, aber nicht in der üblichen, aufdringlichen Penetranz. Es ist einfach da, braucht nicht die Navi-Texte, die andere

Regional-Krimis so nervend verwenden. Rosenstengel hatte sich schon bei seinem Debüt ›Nach Asche schmeckt die Nacht‹ gegen eine Klassifizierung verwahrt. Die Protagonisten im neuen Fall um Timo Senner sind zwar zusammen im Ostwestfälischen aufgewachsen, dann aber verschiedene Wege gegangen. Wie das so ist. Man verliert sich aus den Augen und bei irgendeinem Jubiläum trifft man sich wieder. Aus Tradition oder eben zufällig. Diese Alltäglichkeit verschafft dem Roman seine Dreidimensionalität. Alles geschieht hier und anderswo, gestern und heute. Ein kleines ›Wie wir wurden, was wir sind‹ zwischen Bielefeld, Berlin und Mombasa, eine Zeitreise von den 1980ern ins 21. Jahrhundert.

Wer 1983 gemeinsam eine Zeit in der Punk-Szene Berlins verbringen durfte, hat mindes-

tens eine gemeinsame Leiche im Keller. Egal, wie sich der weitere Lebensweg entwickelt, irgendwas, was besser unterm Teppich bleiben sollte, war immer. PI, Mary, JWD und Ente haben sich seit ihrer Schulzeit erwartbar unterschiedlich entwickelt. Den einen hält die in Aussicht stehende Berufsschullehrerposition warm, den anderen sein aktuelles Ministergehalt, der dritte ist Chefredakteur von ›Deutschlands größter Tageszeitung‹ und der vierte ›hatte mehrere Romane begonnen, aber nicht zu Ende gebracht, ... Preise und Stipendien für Lyrik gewonnen und sich im übrigen mit Auftragsarbeiten ... über Wasser gehalten.« Und weil das noch nicht reicht, hat er außerdem noch eine todkranke Tochter, für deren Operation das Geld nicht reicht. Alte Verbindungen und aktuelles Drama: Ausreichend Stoff für eine handfeste Tragödie. Wobei das Schicksal der Tochter bei weitem nicht die einzige Tragödie der Geschichte bleibt.

Was denn auch Timo Senner auf den Plan treten lässt, nachdem ein Mitglied des Quartetts tot aufgefunden wird. Dabei ist der Bie-

lefelder Kommissar, den die Leserschaft schon aus Rosenstengels erstem Roman kennt, nicht allein. Einige der Figuren aus dem ersten ›Senner‹ finden pfiffige Verwendung auch im neuen Buch. Weil aber die Geschichte der vier Freunde den Mittelpunkt des Buches bildet, hält sich Senner eher im Hintergrund. Geschichte verschränkt der Autor die häufigen Zeit- und Ortswechsel, die Erzählstränge wechseln einander ab. So hält sich die Spannung bis zum Schluss. Kleines Manko: Die immer mal wieder eingestreuten erotischen Szenen helfen der Handlung nicht wirklich weiter. Vielleicht muss Sex ja auch nicht weiterhelfen ... Geschmackssache. In jedem Fall ist Rosenstengels zweiter ›Senner‹ erstaunlicherweise sogar noch nuancen-, spannungs- und abwechslungsreicher als sein schon gelungener Erstling. Das ist selten und macht Appetit auf einen dritten Fall mit dem intelligenten Ermittler.

Jörg Rosenstengel, Wir waren die Guten, AJZ-Verlag, Oktober 2014

Anzeigen

## Buch tipp

Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Ausgewählte Musik
- Bücher-Schnäppchen
- Kleine Geschenkartikel

**Wir kaufen Ihre alten Bücher an.**

Meindersstraße 7  
Siegfriedstraße  
Siegfriedplatz

**Öffnungszeiten**  
Mo-Fr: 9.00 - 13.00  
15.00 - 18.30  
Sa: 10.00 - 14.00

**Kommunikation**  
(05 21) 9 86 26 60  
www.buch Tipp-bielefeld.de

Buch Tipp · Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld · Christiane Lemcke

Ihre Buchhandlung für Politik & Poesie

**eulenspiegel**

Hagenbruchstraße 7  
33602 Bielefeld  
Fon 05 21.17 50 49  
Fax 05 21.13 35 10  
e-mail: buch\_eulenspiegel@gmx.de  
www.buchladen-eulenspiegel.de

## DIE KRONENKLÄUER

Wir laden Sie ein zu unserer Lesung

**Kinderbücher**  
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene  
Material für Offenen Unterricht  
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,  
Sa bis 16.00 h  
kroklaue@aol.com  
mail@kronenklauer.de  
internet: www.kronenklauer.de

**Buchladen „Die Kronenklauer“**  
Goldbach 27/Eingang Arndtstr.  
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111